

Bericht über den Workshop des Arbeitskreises Wüstenrandforschung in Rauschholzhausen (4.-5.2.2011)

Zum diesjährigen Workshop des „Arbeitskreises Wüstenrandforschung“ in der Tagungsstätte Schloss Rauschholzhausen der Justus-Liebig-Universität Gießen waren vor allem viele Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen deutschen Universitätsstandorten sowie Gastwissenschaftler aus China und Kasachstan angereist. Trotz der großen Zahl von Teilnehmern war es der Tagungsorganisation unter dem AK-Sprecher, Prof. Olaf Bubenzer (Heidelberg) gelungen, allen eine Präsentationsplattform über Vorträge und/oder Postervorstellungen zu sichern. Das Spektrum der unter den vertretenen Teildisziplinen klar dominierenden geomorphologisch bzw. paläoklimatisch ausgerichteten Geographen wurde durch Beiträge zu Wasser- und Landkonflikten, Energiefragen sowie durch die den AK traditionell kennzeichnenden geoarchäologischen Themenfelder erweitert. Nordostafrika, der Nahe Osten sowie Zentralasien bildeten deutlich die regionalen Schwerpunkte der Tagung.

Eine Vielzahl - insbesondere der interdisziplinär - ausgerichteten Projektvorstellungen lieferte bereits erste Forschungsergebnisse, die unter anderem gerade erst in den letzten Monaten im Rahmen von Aktivitäten des DFG-Sonderforschungsbereiches „Our Way to Europe“ vor allem im nordostafrikanischen bzw. vorderasiatischen Raum gewonnen werden konnten. Dazu gehörten die Einordnung voraxumitischer Besiedlungsphasen aus Nordäthiopien (D. Pietsch, Tübingen), ebenso wie geoarchäologische Stratigraphien aus der ägyptischen Eastern Desert (O. Bubenzer, S. Wurz, M. Ritter, P. van Peer, A. Hilgers, H. Berkhahn und K. Kindermann), aus dem Wadi Sabra in Süd-Jordanien (M. Bertrams, R. Löhner, J. Protze und D. Schyle) oder dem Tell Chuera in Nord-Syrien (D. Fritsch). Feuchtzeittennachweise bei Ifri Oudadane in Nordost-Marokko (M. Kehl) und der Region Bilma in Nord-Niger (P. Felix-Henningsen) rundeten das Bild der saharischen Wüstenränder ab. Anlässlich eines Vortrages über die Solarenergie-Projektinitiative der Universität Gießen (A. Dittmann) wies Prof. D. Jäckel (FU Berlin) auf die damit verbundene Chance gerade für Geomorphologen hin, sich in der derzeitigen Standortdiskussion als geographische Disziplin sichtbar zu positionieren. Geomorphologische Sachverhalte werden in diesem Themenfeld derzeit

schwerpunktmäßig noch von anderen Wissenschaften (Meteorologie, Fernerkundung, Geologie) dominant belegt.

Die Beiträge mit zentralasiatischem Fokus beschäftigten sich mit dem Wandel der Wasserqualität entlang des Zarafshon-Flusses zwischen Tien Shan und Kyzyl Kum (M. Groll, F. Kulmatov, I. Normatov), Wäldern des unteren Tarim Rivers (Xinjiang), Dünenprofilen auf dem Tibetischen Hochplateau (C. Stolz, A. Hilgers), Wasserversorgung und Wasserverfügbarkeit in der Region Urumqi (Xinjiang) sowie äolischen Prozessen im Aralsee-Gebiet einerseits und dem Süden der Mongolei andererseits. Afghanische Kontexte wurden im Rahmen der Vorstellung eines neuen von der Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojektes zu Squatter Siedlungen in Kabul (A. Staarmann, Gießen) sowie anlässlich einer Vorstellung des neuen Vegetationsatlasses „Field Guide Afghanistan. Flora and Vegetation“ (hrsg. von S. W. Breckle, A. Dittmann und D. Rafiqpoor) thematisiert.

Zu teilweise ebenso lebhaften wie kontroversen Diskussionsbeiträgen führte eine engagiert vorgetragene neue Modellvorstellung über die Entstehung von Wüstenpflastern, die als einen wesentlichen Motor des sog. Aufwachsens von Steinen aus überwiegend aus Feinmaterial bestehender Umgebung eine Art Luftkissen-Denudation annimmt (M. Dietze und A. Kleber, Dresden).

Der nächste Workshop des AK Wüstenrandforschung wird vom 3. bis 4. Februar 2012 wieder in der Tagungsstätte der Universität Gießen, dem Schloss in Rauischholzhausen, stattfinden. Auch dazu sind vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler eingeladen, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren.

Andreas Dittmann, Gießen